Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Vierundachtzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№. 154. Freitag, den 6. Juli. 1883.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geiststraße 67, Albert Schmidt, Domplatz 8, A. Voigt, Giebichenstein, Advokatenstraße 9a, part., Ludw. Kramer, Diemitz.

Für das laufende Quartal werden Abonnements unausgesetzt von uns angenommen.

Die Expedition des Halle'schen Tageblatt.

* Ein Schreiben Bennigsens.

Dem Pastor Pfaff zu Osterbruch ist nachstehendes Schreiben des Landesdirekters von Bennigsen zur Veröffentlichung an seine Wähler zugegangen:

Hannover, den 29. Juni 1883.

Lieber Freund!

Aus der Antwort, welche ich den Parteivorständen in Berlin auf deren Adresse gegeben habe, wissen Sie und meine Wähler zum Reichstage und Abgeordnetenhause bereits, welche Umstände es mir nicht länger haben möglich erscheinen lassen, meine politische Thätigkeit in den Parlamenten fortzusetzen. Seit 16 Jahren habe ich im Reichstage und im Abgeordnetenhause dieselben Wahlbezirke vertreten, berufen durch das Vertrauen meiner Landsleute aus den gesegneten Marschdistrikten der Nordsee und den Mündungen der Elbe und Weser, in denen echte deutsche Kraft und freier, in der Verwaltung der eigenen Angelegenheiten befestigter Sinn sich seit einer Reihe von Jahrhunderten ungebrochen erhalten haben. Mit Stolz kann ich auf das unter wechselnden politischen Strömungen unerschütterte Vertrauen einer großen Zahl trefflicher Mitbürger zurückblicken. Auch in den Tagen politischer Muße, welche jetzt für mich gekommen sind, wird mein dankbares Gemüth es nie vergessen, daß meine dortigen Wähler, unbeirrt durch heftige Angriffe von rechts und links, mich immer von Neuem zu ihrem Vertreter ausersehen, und mir dadurch eine fortdauernde Mitwirkung gesichert haben an den parlamentarischen Arbeiten in der großen geschichtlichen Periode der Erhebung und Umgestaltung Deutschlands, in den Zeiten der Gründung und Befestigung des deutschen Reichs und seiner Ordnungen, welche, noch so sehr angefeindet von außen und vielfach leider auch von innen, auf festen Fundamenten gelegt, auch unseren Nachkommen als ein kostbares und gesichertes Erbe werden überliefert werden. Wem ein gütiges Geschick vergönnt hat, an diesem Werke mitzuarbeiten, der darf wohl sagen, daß er sich selbst und seinem Vaterlande nicht umsonst gelebt hat.

Haben Sie, mein alter Freund, und alle unsere getreuen politischen Genossen in Ihrer Nähe herzlichen Dank für Ihre Freundschaft und ihr politisches Vertrauen und bewahren auch Sie Alle, darum bitte ich, mir für die Zukunft eine freundliche Erinnerung.

Ihr aufrichtig ergebener

Herrn Pastor Pfaff, Osterbruch bei Otterndorf. R. v. Bennigsen.

* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 5. Juli.

Der Inhalt der jüngsten Note des Kardinals Jacobini an Herrn von Schlözer, wie er vom „Moniteur de Rome" mitgetheilt wird, ist sehr bezeichnend für die Ansprüche, die man in Rom in den jetzigen Phasen des kirchenpolitischen Streits erheben zu dürfen glaubt. Drei Hauptpunkte enthält danach die Note, nämlich 1) einen erstaunten Vorwurf, daß während der schwebenden Verhandlungen der Staat einseitig mit der Gesetzgebung vorgegangen sei, 2) die Erklärung, daß man zum Frieden nur gelangen könne durch Rückkehr zu dem Zustande vor Erlaß der Maigesetze oder, was dasselbe besagt, durch Herstellung eines Einvernehmens mit dem Vatikan und 3) die Versicherung, daß die Anzeigepflicht für geistige Ernennungen erst dann zugestanden werden könne, wenn die wesentlichsten Freiheiten der Kirche durch Regelung der Frage über die Erziehung der Geistlichkeit und das geistliche Amt garantirt seien, d. h. wenn alle Kautelen und Bedingungen, die hinsichtlich der Vorbildung und der Amtsführung von Geistlichen festgesetzt sind, einfach aufgehoben werden. Nach dieser fast an Hohn grenzenden Kundgebung der Kurie auf das weitgehende Entgegenkommen, das in dem neuen Kirchengesetz liegt, kann man sich freilich nicht wundern, daß der Kultusminister bei den parlamentarischen Verhandlungen es vorzog, von der jüngsten Note ganz zu schweigen. Es wird danach ein schöner Frieden werden, den dies Kirchengesetz einzuleiten bestimmt ist. Die Kurie hat mit der Bekanntmachung des Inhalts der Note gewartet, bis das kirchenpolitische Gesetz durch die beiden Häuser des Landtags gebracht war. Die Veröffentlichung hätte sonst vielleicht auch wenigstens einzelne Konservative schen gemacht. Ueber Erwarten schnell und vollständig hat es sich gezeigt, wohin wir auf diesem Wege gerathen.

Dem „Berl. Tagebl." wird aus Rom telegraphirt, daß Herr v. Schlözer am Montag eine lange Konferenz mit dem Staatssekretär Jacobini gehabt habe; eine Note der preußischen Regierung sei nach Rom unterwegs und werde noch im Laufe dieser Woche der Kurie übergeben werden. Es wäre verfrüht, über den Inhalt dieser Note Vermuthungen aufzustellen; das aber möchten wir doch bestimmt hoffen, daß sie anderen Ansichten über die letzte päpstliche Anmaßung Ausdruck giebt, als wir sie heute in der „Kreuzzeitung" ausgesprochen finden. Dieses konservative Blatt ist alles Gefühls für die staatliche Würde dem Ultramontanismus gegenüber bereits dermaßen bar, daß es die vatikanische Note, in der gar nichts zugestanden, sondern einfach maßlose weitere Forderungen gestellt werden, bejubelt und es als einen Triumph feiert, daß die Kurie, wiewohl ihre vorherige Note noch nicht beantwortet war, dennoch die Unterhandlungen aus eigener Initiative an dem verlassenen Punkte wieder aufnimmt. Die Anerkennung der Anzeigepflicht, meint die „Kreuzzeitung", sei überhaupt gar nicht als die Voraussetzung für die Ausführung des neuen kirchenpolitischen Gesetzes betrachtet worden. (Sic! D. Red.)

Die Aerzte des Reichskanzlers versprechen sich von dem Luftwechsel besonders günstige Wirkung auf dessen Zustand. Die medizinischen Autoritäten, welche derselbe in der letzten Zeit befragt hatte, waren einstimmig der Ansicht, daß der Gebrauch der kissinger Heilmittel dem Fürsten am besten zusagen würde. Der Fürst hat zunächst seine Arbeiten auf ein möglichst geringes Maß beschränkt, widerstrebt indessen allen Anordnungen, welche völliges Enthalten von jeder dienstlichen Thätigkeit fordern. Der Reichskanzler bedauert übrigens lebhaft, daß er durch seinen schwankenden Gesundheitszustand genöthigt war, sich von den Arbeiten des Reichstages gänzlich fern zu halten, denen er noch niemals in so beschränktem Maße wie in der letzten Session beigewohnt hat.

Die Voraussetzungen, daß bereits jetzt von der deutschen Regierung die socialpolitischen Vorlagen für den nächsten Reichstag in Angriff genommen werden sollten, hat sich nicht bestätigt. Vorläufig hat es den Anschein, als ob der Reichskanzler, wie er dies auch im vorigen Jahre gethan hat, seine ländliche Muße dazu benutzen würde, den Dingen zunächst einmal persönlich wieder näher zu treten und dann erst weitere Anordnungen zu treffen. Im Augenblick ist es noch nicht einmal zu übersehen, ob das Unfall-Versicherungsgesetz in der nächsten Session wieder erscheinen wird. Es verlautet, daß die Annahme desselben gewissermaßen als Vorbedingung für weitere Schritte, also etwa für die Einbringung des Alterversorzungsentwurfes ꝛc. betrachtet werde.

Der „Reichsanz." schreibt: Am 3. d. M. haben im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitze des Staatsministers v. Bötticher kommissarische Berathungen der betheiligten Behörden des Reichs und Preußens stattgefunden, um die aus Anlaß des bedrohlichen Umsichgreifens der Cholera in Egypten zu treffenden Maßregeln vorzubereiten. Die Kommission, an deren Besprechungen sich auch der Minister der Medizinalangelegenheiten v. Goßler betheiligte, hat empfohlen: 1) im amtlichen Theile des „Reichsanzeigers" regelmäßig die neuesten Nachrichten über den Stand der Cholera alsbald nach ihrem Eintreffen zu veröffentlichen; 2) in geeigneter Weise darauf hinzuwirken, daß die Zufuhr neuer infizirter Transporte nach Egypten sowie der Austritt solcher Personen, welche der Cholera verdächtig sind, aus Aegypten gehindert werde; 3) anzuregen, daß Seitens der Regierungen der deutschen Seeuferstaaten schleu-

---

Nachdruck verboten.

Der Fluch des Priesters.

Roman in drei Bänden von Maurus Jókai.

Vom Verfasser einzig autorisirte Bearbeitung von Ludwig Wechsler.

(Fortsetzung.)

„Es ist aber doch wahr. Als Räuberhauptmann beraubte er einen alten Baron, namens Kadarkuty, und nahm ihm Pferde und Wagen; dann beschwatzte er den Kutscher und den Diener und gab sich für den Sohn des Barons aus, und nachdem er eine Menge Betrügereien verübt hatte, trieb er die Tollkühnheit so weit, daß er sich auf die Güter des gnädigen Herrn Vizegespanns begab und auch dort alle Leute betrog."

Herr Bajusy begann zu lachen.

„Na, das ist 'ne schöne Geschichte. Dabei muß man sich ja zu Tode lachen. Max, Du Teufelskerl, so lache doch! Lache, wenn ich's Dir befehle. Lachet alle!"

Herrn Bajusys Gesellen, besonders aber Max hinter dem Ofen, begannen auf Kommando ihres Meisters nach dem Takte zu lachen; Herr Andreas wischte sich die Augen, so sehr hatte er gelacht.

Frau Mákos ließ sich dadurch nicht aus dem Konzepte bringen. Sie verzog selbst den Mund zu einem leichten Lächeln, wie wenn auch sie etwas Unterhaltendes an der Sache fände; als nun ihr Auditorium sich wieder beruhigt hatte, erzählte sie weiter:

„Es war das eine große Verwegenheit von ihm, sich so nahe an die eigene Geburtsstadt zu wagen. Während der arme Hochwürdige Herr in aller Herren Ländern nach dem ungerathenen Sohne suchte und forschte, machte dieser kaum drei Meilen von hier . . ."

„Ksiikkrkrkrghuhuhu! . . ." Max, der Teufelskerl, unterdrückte vergeblich das Lachen; er platzte heraus damit gleich der Ladung einer Bombe und gerade hinter dem Rücken der Frau Gevatterin, und sein Beispiel steckte alle Gesellen an.

Frau Mákos wartete, bis auch diese Salve zu Ende war. Dann sprach sie weiter:

„Unterdessen jubilirte dieser kaum drei Meilen von der Stadt, im Schlosse des Vizegespanns, spielte, ritt, fuhr und hielt die ganze Welt zum Narren."

Jetzt winkte Frau Mákos dem Max zu, ja nicht zu lachen, da sie eine besonders ernste Sache vorbringen wolle.

„Und was that er noch? Er hielt um die Hand von Fräulein Hermine, der Tochter des Vizegespanns, an und bethörte die ganze Familie so sehr, daß man ihm das Mädchen gab und mit ihm verheirathete."

„Bruhuhuhihihi!" explodirte es wieder von des Lehrjungen Lippen, und zwar so unerwartet, so daß die Frau Gevatterin erschrocken vom Sessel aufsprang.

Frau Mákos fuhr aber fort: „Zum Glücke kam die Sache dem gnädigen Herrn Vasády verdächtig vor, weshalb er denn auch dem Ehrwürdigen Herrn schrieb, daß sich hier ein junger Herr aufhalte, der seinem verschwundenen Sohne sehr ähnlich sehe, worauf der Ehrwürdige Herr sofort daheimlte und gerade hinkam, als man die jungen Leute bereits getraut hatte, und der Herr Vizegespann stolzerfüllt zusah, wie seine Tochter mit dem jungen Baron den Reigen eröffnete, und im Stillen erwog, daß aus der Tochter des Vizegespanns nunmehr eine große Edeldame geworden; da plötzlich . . . Du, Max, daß Du da ja nicht zu lachen beginnst, sonst kriegst Du ein paar Maulschellen! . . . . Da plötzlich tritt der Hochwürdige Herr zwischen die Tanzenden, nimmt den edlen Baron beim Ohre und peitscht ihn aus dem Hause . . ."

„Und dann erwachte die Frau Gevatterin, wie?" rief Herr Bajusy kichernd dazwischen.

„O, ich wollte, ich hätte nur geträumt; doch die Geschichte war nicht so zu Ende, sondern der Hochwürdige Herr legte draußen dem Lorenz starke Handschellen an und wollte ihn derart ins Komitatsgefängniß führen. Statt sich aber hinführen zu lassen, zog der saubere Junge die Schellen wie Handschuhe von den Händen und sprang plötzlich ins Wasser."

„Vom Wagen?"

Jetzt begann aber auch schon Frau Mákos die Geduld zu verlieren.

„Was, Wagen! aus dem Boot; der alte Herr führte ja den Ungerathenen auf einem Boote mit sich."

„Eh, schweigen Sie doch! Wer hat schon einmal gehört, daß jemand in einem Boot reist? Widersprechen sich doch die Frau Gevatterin nicht bei jedem Wort. Wohin wollte er ihn denn in einem Boot führen?"

„Wohin oder wohin er nicht wollte, bleibt sich gleich; genug, Lorenz sprang ins Wasser und ertrank; denn er wurde nicht gefunden, obwohl man ihn die ganze Nacht hindurch suchte."

„Ei was, einfältiges Märchen!"

„Das ist aber kein Märchen, wie es auch kein Märchen ist, daß Fräulein Hermine noch in derselben Nacht aus dem Hause des Herrn Vicegespanns entfloh und außer einem Kleide gar nichts mit sich nahm, niemanden etwas sagte, so daß auch niemand weiß, wohin sie gekommen. Seitdem sucht man sie fortwährend, ohne nur eine Spur von ihr zu finden . . ."

„Truhihahuhuhu!" prasselte es wieder los, und Max, der Teufelskerl, hielt sich vergebens mit beiden Händen den Mund zu, damit das Lachen nicht hörbar wurde. Doch jetzt verließ auch Gevatterin Mákos ihr christliches Phlegma; sie stieß ihren Stuhl zur Seite und stürzte wüthend wie eine Wildkatze mit ausgespreizten zehn Fingern auf den Schädel des leichtsinnigen Schlingels los; der aber, hast Du nicht gesehen! setzte mit einem kühnen Sprunge über den Werktisch zur Thür hinaus. Gevatterin Mákos nicht faul, jagte ihn durch die Küche über den ganzen Hof, wo der Taugenichts die gute Frau dreimal um den großen Brunnentrog rennen ließ und dann, einen günstigen Moment erhaschend, in die Küche zurückrannte, die Thür hinter sich zuschmetterte, auf diese Weise der muthigen Amazone den nochmaligen Eintritt verwehrte und mit großer Selbstzufriedenheit in die Werkstätte zurückkehrte.

Max hielt sich noch immer veranlaßt, zu lachen, als er bereits in die Werkstätte eintrat, und ward sich dessen erst bewußt, als er rechts und links seines schmutzigen Gesichtes ein paar gesunde Ohrfeigen erhielt, die von den Händen des Herrn Meisters herrührten.

„Hunderttausend Bomben und Granaten. Verhalte Dich ernst, rathe ich Dir, sonst kriegst Du ein paar!" (Herr Bajusy pflegte erst zu geben und dann zu versprechen.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-188307069/fragment/page=0001

nigst eine ärztliche Kontrole aller einlaufenden Schiffe verdächtiger Herkunft nach Maßgabe eines bereits früher mit den gedachten Regierungen auf Anregung des Reichskanzlers vereinbarten Entwurfes zu einer Verordnung über die gesundheitspolizeiliche Kontrole der einen deutschen Hafen anlaufenden Seeschiffe ins Leben gerufen werde.

Die Mittheilungen, daß seitens der Reichsregierung trotz der noch so fernen Choleragefahr sofort Verhütungsmaßregeln angeordnet worden, hat in weitesten Kreisen einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Die Einsetzung einer besonderen Kommission, welcher die Aufstellung vorbeugender Maßregeln überlassen bleiben sollte, ist von langer Hand geplant und wird sich deshalb schnell durchführen lassen; man wird hier zunächst praktisch ausführen, was die bisher bestehende internationale Seuchenkommission zu besorgen haben sollte. Vielleicht wird es auch gelingen, endlich diese letztere Einrichtung in das Leben zu rufen; jedenfalls wird man keinen Grund haben, der deutschen Regierung vorzuwerfen, daß sie irgend etwas versäumt hätte, um die drohende Gefahr fern zu halten.

Telegraphischen Nachrichten aus Frohsdorf zufolge sollen die Aerzte keine Hoffnung mehr haben, den Grafen Chambord am Leben zu erhalten. Für **Frankreich** konzentrirt sich anläßlich der Nachrichten aus Frohsdorf das hauptsächliche Interesse darauf, in welcher Form die Prinzen von Orleans nach dem Tode des Grafen Chambord das Prätendententhum übernehmen werden. Andererseits unterliegt es keinem Zweifel, daß die republikanische Regierung fest entschlossen ist, nicht blos jede monarchistische Kundgebung zu verhindern, sondern auch den Grafen von Paris von Anfang an „kampfunfähig" zu machen. Die übrigen Prinzen werden im Hinblick auf die herrschenden Dispositionen der Regierung das Schicksal des Hauptes der jüngeren Linie theilen. Von ihrem Pariser Korrespondenten wird der „Nat.-Ztg." mitgetheilt:

Paris, 3. Juli, Abends. In orleanistischen Kreisen verhehlt man sich nicht, daß im Falle des Todes des Grafen Chambord die Situation des Grafen von Paris gegenüber der republikanischen Regierung fest dann unhaltbar sein würde, wenn sich der Graf entschließen sollte, auf jede Kundgebung zu verzichten. Würde doch nicht verhindert werden können, daß die Royalisten den Grafen Chambord in ihren Organen und Versammlungen durch Ergebenheitsadressen u. s. w. als nunmehrigen „Roy" proklamiren, wogegen natürlich der Graf nicht protestiren könnte. Die Ausweisung desselben ist daher unvermeidlich. Heute war hier das Gerücht verbreitet, daß der Herzog von Aumale entschlossen sei, eventuell durch die öffentliche Anerkennung der Republik sich den Aufenthalt in Frankreich zu sichern.

Ueber die französisch-chinesischen Verhandlungen schreibt ein, dem Anschein nach die Auffassung der französischen Regierung wiedergebender Pariser Mitarbeiter der „Polit. Korresp.":

Gestern cirkulirte hier das Gerücht, daß die Unterhandlungen zwischen Tricou und Hi-Hung-Schang abgebrochen worden seien. Man versichert dem gegenüber, daß ein Bruch nicht erfolgt sei, giebt aber zu, daß die Negociationen, welche anfänglich eine ziemlich günstige Wendung genommen hatten, sich in Folge der unnachgiebigen Forderung der chinesischen Regierung, daß vor Allem die Suzeränetät China's über Anam anerkannt werde, allmählich schwieriger gestaltet haben. Eben diesen Punkt aber, so betont man, hatte man chinesischerseits von dem Augenblicke an, wo man friedliche Gesinnungen zu hegen erklärte, mit Stillschweigen übergehen können und sollen. Man hätte höchstens von der Aufrechterhaltung des Status quo in dem Verhältnisse zwischen Anam und China sprechen dürfen. Keinesfalls denkt man hier daran, eine wirkliche Suzeränetät Chinas über Anam formell anzuerkennen. Im Interesse des Friedens muß in der Form der Sache ein Auskunftsmittel gefunden werden oder China muß sich in dieser Richtung zur Nachgiebigkeit entschließen. Es wird von chinesischer Seite der Vorwurf erhoben, daß Tricou in der Ausführung seiner „friedlichen Mission" eine etwas allzu energische Haltung angenommen habe. Es ist wenig wahrscheinlich, daß Tricou, der eben in der Führung orientalischer Unterhandlungen große Gewandtheit und Erfahrung besitzt, seine Instruktionen, welche ihm ein festes, jedoch jede Provokation vermeidendes Auftreten zur Pflicht machen, überschritten habe. Frankreich hat in dieser Sache durch den Vertrag von 1879 entschiedene Stellung genommen und wird nicht durch die Einwendungen, welche China nach neunjährigem Stillschweigen erhebt, bewogen werden, diese Stellung aufzugeben. Wenn man sich darüber in Peking klar wäre, so würde man, wenn man anders nicht vollständig mit Blindheit geschlagen ist, sicherlich nachgeben. Die öffentliche Meinung in Frankreich spricht sich für festes Ausharren aus und zweifelt nicht, daß schließlich eine Verständigung erzielt werden wird. Man spricht gegenwärtig von der Möglichkeit einer Mediation Rußlands in der franco-chinesischen Affaire. Es wird versichert, daß dies von China angestrebt werde. Sollte Rußland in der That die Vermittlerrolle übernehmen und seine guten Dienste in dieser Sache anbieten, so wird Frankreich, wie man in Pariser politischen Kreisen glaubt, sich nicht ablehnend verhalten.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juli.

— Der Kaiser ertheilte, wie wir aus Ems erfahren, gestern dem Kriegsminister Generallieutenant Bronsart von Schellendorff Audienz und nahm die Vorträge des Generallieutenants von Albedyhll und des Geh. Legationsraths von Bülow, sowie des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen. Später empfing der Kaiser den Grafen Paul Metternich und zog denselben dann auch zur Tafel. Heute empfing der Kaiser den Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski zum Vortrage und hatte zum Nachmittage wieder einige Einladungen zum Diner ergehen lassen. Der Kaiser wird am Freitag, 6. d. M., seine Kur in Ems beendigen und Nachmittags von dort nach Koblenz abreisen, wo derselbe zum Besuch bei der Kaiserin bis zum 9. Juli zu verbleiben gedenkt. Am 9. Juli erfolgt die Weiterreise nach der Insel Mainau. Die großherzoglich badischen Herrschaften sind bereits von Karlsruhe nach der Mainau abgereist.

— Der Kaiser hat die Einladung der Stadt Frankfurt am Main zu einem Fest-Diner am 27. September d. J. angenommen. Eine große Anzahl deutscher Fürsten, welche Gäste des Kaisers während der Manöver sind, wird gleichfalls an dem Diner theilnehmen.

— Der Kronprinz nahm heute Vormittag im Neuen Palais einige Vorträge entgegen. Die kronprinzlichen Kinder kamen heute Vormittag zum Besuch der Ausstellung auf wenige Stunden von Potsdam nach Berlin.

— Prinz August von Würtemberg hat sich heute früh von hier auf mehrere Wochen nach dem Harz begeben.

— Der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt ist heute Vormittag aus Rudolstadt hier angekommen.

— Der Minister des Innern, Herr v. Puttkamer, gedachte, wie das „D. Tgbl." hört, heute Abend seine projektirte Reise nach der Eifelgegend anzutreten. Die Reise ist auf etwa acht Tage berechnet. Nach Beendigung derselben wird Herr v. Puttkamer auf Sommerurlaub gehen.

— Die Vertheilung der Medaillen in der Hygieine-Ausstellung wird durch den Kronprinzen am Donnerstag um 9½ Uhr früh vorgenommen werden.

— Der russische Botschafter in Paris, Fürst Orlow, empfing heute Vormittag den Besuch des Schwiegersohnes des Fürsten Bismarck, Grafen Rantzau. Wie es heißt, wird Fürst Orlow sich morgen zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh begeben.

Breslau, 3. Juli. Erzpriester Spiske, Ehrenkämmerer des Papstes, ist vom Fürstbischof zum Kanonikus ernannt worden.

Stettin, 4. Juli. Von den zur Bemannung des „Ting Yuen" benöthigten fünfzig Matrosen war gestern, wie die „Neue Stett. Ztg." meldet, erst etwa die Hälfte ausgemustert. Die Matrosen gehen heute mit dem Heizerpersonal, das bereits vollständig zusammen, nach Swinemünde und sofort an Bord der Korvette. Die Matrosen erhalten eine Monatsheuer von 75 ℳ und freie Rückfahrt, diejenigen, welche in chinesischen Diensten verbleiben wollen, noch eine Extravergütung von 300 ℳ.

Neuwied, 4. Juli. Die Königin von Rumänien, die Prinzessin Heinrich der Niederlande, der Fürst und die Fürstin von Wied begaben sich heute Vormittag nach Koblenz, um Ihrer Majestät der Kaiserin einen Besuch abzustatten, und werden am Abend zurückkehren.

Pillau, 2. Juli. Nachdem der Bau der Nordermoole in Pillau und damit der große Hafenbau vollendet, fand am Sonnabend eine Einweihungsfeier auf der Moole statt, die mit einem Diner bei Anwesenheit des Oberpräsidenten v. Schlieckmann, des Vorsteheramts der Königsberger Kaufmannschaft und vieler anderer Gäste endete.

Kissingen, 4. Juli. Das Gepäck des Fürsten Bismarck, der hier zur Kur erwartet wird, ist heute hier eingetroffen und nach seiner Wohnung in der oberen Saline gebracht worden.

Darmstadt, 4. Juli. Die erste Kammer tritt am 10. d. M. zusammen.

Oesterreich.

Wien, 4. Juli. Der Graf von Paris, die Herzöge von Alençon und Nemours, Graf Harcourt und Kapitän de Morhain sind heute früh aus Paris hier eingetroffen. Kapitän de Morhain begab sich sofort nach Frohsdorf, die übrigen reisen Nachmittags dorthin ab.

Wien, 4. Juli, Abends. In Betreff der Krankheit des Grafen Chambord steht eine neuerliche Konsultation der Aerzte bevor. Letztere sind gutem Vernehmen nach besonders wegen der außerordentlichen Schwäche des Patienten besorgt, der seit drei Tagen fast Nichts gegessen hat, sehr schwerhörig ist und äußerst wenig spricht.

Rußland.

Petersburg, 4. Juli. Der Khan von Chiwa hat gestern die Rückreise angetreten.

Provinzielles.

Magdeburg, 4. Juli. Morgen wird das Kammergericht als sog. Kleines Obertribunal über die bekannte Sonntags-Polizeiverordnung des Oberpräsidenten Herrn v. Wolff verhandeln.

⊥ **Könnern**, 4. Juli. Auch in unserer Stadt sind seit einigen Tagen die Masern aufgetreten; es sind viele Kinder erkrankt, in hiesiger Schule fehlen wohl schon über 100 Schüler und Schülerinnen, doch scheint die Krankheit keinen bösartigen Charakter anzunehmen. — Gestern wurde der hiesige Landbriefträger A. Rex in der Mittagszeit ohnmächtig zwischen Lebendorf und Bebitz aufgefunden und schnell nach hier geschafft; der besorgnißerregende Zustand des pp. Rex ist gewiß durch die furchtbare Hitze herbeigeführt. — Wie verlautet, beabsichtigt die Strombauverwaltung an der Saale in unmittelbarer Nähe der Georgsburg bei Könnern eine kleine Hafenanlage zu machen, um Baggermaschine, Kähne 2c. einzustellen; ein höherer Beamter war gestern zur Besichtigung hier anwesend. — Der Chausseebau von der Grenze des Herzogthums Anhalt über Edlau und Könnern bis nach der Georgsburg bei Könnern ist für dieses Jahr sistirt. Verschiedene Messungen sind vorgenommen worden, nur ist man wohl noch nicht darüber einig, ob die Straße durch unsere Stadt oder um dieselbe gebaut werden soll. Die Mittel zum Bau sind schon im vorigen Jahr bewilligt.

Wittenberg, 1. Juli. Der „Magd. Ztg." schreibt man von hier: Am Mittwoch vor acht Tagen fand ein nach Zahna gehender Handwerker bei dem Dorfe Werkzahna einen schwerkranken Mann in der Schonung liegen, der ihm mittheilte, daß er von Leuten in Werkzahna gemißhandelt und dann auf einer Karre zum Dorfe hinausgefahren sei. Als der Zahnaer am Donnerstag denselben Weg ging, fand er den Kranken noch an derselben Stelle und veranlaßte nun die Aufnahme desselben in das Gemeindehaus in Werk-

---

Max blickte verwundert umher, der Meister war traurig, und alle Gesellen arbeiteten in ernstem Schweigen mit Pfriemen und Ahle, wie wenn etwas Ergreifendes geschehen wäre, da verbietet es sich von selbst, ausgelassene Heiterkeit zu zeigen.

Das war ein Besuch der Frau Mákos.

Sie hatte indeß schon längst eine neue Tortur für ihren unglückseligen Nachbar erdacht. Herr Bajusy liebte die frische Luft; an den schönen Frühlingstagen hielt er seine Fenster gewöhnlich offen, damit der gesunde Duft der Bäume vor seinem Hause die Zimmer durchziehe. Und so arbeitete er bei offenen Fenstern.

Die Frau Gevatterin schritt stets, wenn sie das Fenster offen sah, schnurstracks dorthin und blickte hinein; entdeckte sie sodann Herrn Bajusy, so grüßte sie und — blieb stehen.

Kann es eine ausgesuchtere Injurie geben als eine solche, gegen welche das Gesetz keinerlei Schutz gewährt? Aus seinem Hause kann man die Leute hinauswerfen, die man nicht in demselben zu sehen liebt; man kann bissige Hunde halten, um lästigen Gästen den Eintritt zu verwehren; — das Fenster kann man aber niemandem verbieten; dort kann jedermann stehen bleiben und reden, wie ihm der Schnabel gewachsen ist.

Herr Bajusy begann bereits die Bauweise jener klugen Leute zu verehren, die das Fenster nicht direkt auf die Straße sehen lassen, sondern erst einen Zaun um das ganze Gebäude ziehen.

Am frühen Morgen, als Meister Andreas noch nicht einmal gekämmt war, stand Frau Mákos bereits am Fenster, wünschte einen guten Morgen und erzählte, was sie geträumt habe.

Und das that sie stets in solch' gespenstischem Tone, daß sie den Menschen, der sie anhören mußte, mit Furcht erfüllte und ihm die Laune für den ganzen Tag verdarb.

„Ach, ach, lieber Herr Gevatter Bajusy, hüten Sie sich, Gott beschütze Sie! Ich träumte vergangene Nacht sehr schlimmes von Ihnen. Ich träumte, daß ich Sie mit bloßen Füßen bis an die Knie im Kothe waten sah, und das bedeutet nichts Gutes. Im Koth waten bedeutet große Schande; mit bloßen Füßen durch die Gassen gehen bedeutet viele Feinde. Hüten Sie sich, Herr Gevatter, Ihre Feinde wollen Ihnen eine Schande zufügen."

„Ich habe keine Feinde, ich nähe gute Stiefeln, zanke mit niemandem und lebe mit niemandem in Unfrieden."

„Ach, ach, der Mensch kann aber niemals wissen, wann ihn Gefahr bedroht. Es ist besser, sich vorzusehen, lieber Herr Gevatter."

Herrn Bajusy ging es hernach den ganzen Tag nicht aus dem Sinn, daß er Feinde haben solle, die ihm eine Schande bereiten könnten.

Am Tage nach ihrer Aussperrung aus des Meisters Wohnung hatte sich Frau Mákos wieder am Fenster aufgepflanzt.

„Ach, lieber Herr Gevatter, heute habe ich schon wieder sehr schlimmes geträumt. Ich sah Sie in einem goldenen Kleide mit einem breiten Gürtel, verbrämter Mütze auf dem Kopfe, und viele angesehene Leute kamen ins Haus, setzten Sie in eine prächtige, goldene Kutsche und führten Sie durch die Stadt. Geben Sie auf Ihre Gesundheit acht, lieber guter Herr Gevatter, damit Ihnen ja nichts zustoße. Dieser Traum prophezeit nichts Gutes. Ein goldenes Kleid bedeutet eine große Krankheit; in einer Kutsche sitzen, plötzlichen Tod; viele Menschen bedeuten ein Begräbniß. Sehen Sie sich vor, Herr Gevatter, erkälten Sie sich nicht, und gehen Sie nicht mit nüchternem Magen aus dem Zimmer. Legen Sie die Flanelljacke nicht ab, wenn Sie sich zu Bett begeben. Die Frühlingsluft schadet dem Menschen leicht; so eine Hals- und Lungenentzündung fliegt einem im Umsehen an. Es würde daher nichts schaden, etwas Tausendgüldenkraut und Diachylon-Pflaster im Hause zu halten."

Ein Schauer lief über Herrn Bajusys Rücken. Er wandte sich mit leidendem Gesichtsausdruck zu Frau Mákos:

„Liebe, gute Frau Gevatterin; möchten Sie mir eine kleine Gefälligkeit erweisen, wenn ich Sie recht sehr darum bitte?"

„Gerne, lieber Herr Gevatter; was wünschen Sie? Ich gebe Ihnen ja meine Seele, wenn Sie danach trachten."

„Ich bitte Sie also, träumen Sie doch einmal auch von einem anderen, nicht immer bloß von mir."

Die gute Frau hatte aber gar keine Schuld, daß sie in der nächsten Nacht wieder von Herrn Bajusy träumte, und sie mußte es ihm um so gewisser erzählen, als sie diesmal Gutes geträumt hatte.

„Na, lieber Herr Gevatter Bajusy, Gott sei gelobt dafür, das war heute Nacht ein guter Traum. Ich träumte, daß Sie todt wären, im Sarge aufgebahrt lägen, und große Fackeln neben dem Sarge brannten; dieser selbst war mit auf Taffet gedruckten Wappen geschmückt."

„Und das ist so gut, wenn ich sterbe?"

„Na, na, scherzen Sie nicht, lieber Herr Gevatter; Sie wissen, daß ich von einem Traum spreche, und es bedeutet Gutes, wenn man den Menschen im Traum todt sieht. O, das bedeutet sehr Gutes. Die Fackeln und Wappen bedeuten, daß eine sehr, sehr große Ehre auf Sie wartet, und der Tod bedeutet, daß Sie sich — verheirathen werden. Ich weinte so viel im Traume, was wieder bedeutet, daß Sie eine unerwartete, große Freude erleben werden."

Hier verließ Herrn Bajusy abermals die Geduld. Langsam näherte er sich dem Fenster, wie wenn er Frau Mákos ein Geheimniß mittheilen wollte, und bat sie, aufmerksam zu horchen.

Gevatterin Mákos hielt das Ohr hin.

„Wissen Sie, Frau Gevatterin Mákos, was der berühmte Debrecziner Professor von den Träumen zu sagen pflegte?"

Frau Mákos war neugierig, es zu erfahren.

Hübsch leise flüsterte ihr Herr Bajusy ins Ohr:

„Nun der pflegte zu sagen: „„Ein Narr, der seine Träume einem anderen erzählt; noch ein größerer Narr aber, der sie hört.""

Damit schlug er das Fenster zu und schob den Wirbel vor.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-188307069/fragment/page=0002

zahna, wo er seitdem von dem Dr. Pietsch in Zahna behandelt wird. Ueber die Art der Mißhandlung, sowie über die Personen, die sich derselben schuldig gemacht, nehme ich Anstand zu berichten, ehe nicht die gerichtliche Untersuchung Klarheit in die Sache gebracht hat.

u **Bad Schmiedeberg,** 4. Juli. Am vergangenen Sonntag hatten wir hier das seltene Phänomen einer Sandhose, welche sich vom nahen Dorfe Patzschwig her mit großer Schnelligkeit auf unsere Stadt zu bewegte. Nachdem von einer Gartenlaube das Dach abgerissen und in die Höhe geschleudert worden, zertheilte sich die Sandhose, ohne weiteren Schaden anzurichten. — Am 2. d. wurde in Kemberg die 1. Ephoralkonferenz für Lehrer und Geistliche abgehalten, in welcher Herr Oberpfarrer Freygang aus Pretzsch in 1½stündigem Vortrage über das von der königlichen Regierung gestellte Thema: über Mission in der Schule sprach.

Langensalza. In der ersten Julinacht wurden in dem Garten der verwittweten früheren Hôtelbesitzerin Krause in empörender Weise fast alle darin befindlichen, gut erhaltenen Möbel und Gartengeräthschaften demolirt, sowie junge Bäume, Rosen 2c. beschädigt und abgebrochen, außerdem die Gartenthüre auf die schmutzigste Weise besudelt. Ein Racheakt liegt in keinem Falle vor, da die Besitzerin als eine durchaus harmlose und allseitig geachtete Frau bekannt ist; man vermuthet vielmehr, daß diese Bäuberei halberauschten Personen, welche sich in einer nahegelegenen Restauration zürlich gethan, ihre Ausführung zu danken hat.

Wallhausen. Wie grenzenlos unvorsichtig es ist, wenn Eltern kleine Kinder ohne alle Aufsicht im Hause zurücklassen und einschließen, zeigt wiederum nachstehender der „Nordh. Ztg." mitgetheilter Fall. Am 30. v. Mts. 2 Uhr Nachmittags hörte die in der Nähe der Prenzlerschen Behausung wohnende Frau Grübner ängstliches Schreien und fand beim Zuhülfeeilen in genanntem Hause eingeschlossen 2 Knaben im Alter von 2 und 7 Jahren, sowie einen in der Stube auf dem Sopha liegenden Säugling, Hof und Haus voll dichten Rauches. Glücklicherweise gelang es ihr mit Hülfe rasch zur Stelle eilender Nachbarn den im Hofe brennenden strohreichen Mist, sowie das nebenstehende glimmende Wellholz zu löschen und so die Kinder dem sicheren Tode zu entreißen. Die Kinder haben allem Vermuthen nach mit dem auf dem Küchenherde noch brennenden Feuer gespielt und so den Brand verursacht. Gerade jetzt, wo auf dem Lande alle Erwachsenen im Freien beschäftigt sind, möge dieser Fall zur besonderen Warnung dienen.

Zur Cholera-Epidemie

liegen folgende weitere Nachrichten vor:

Kopenhagen, 4. Juli. Gemäß heute erlassener Verfügung des Justizministers müssen Provenienzen aus Aegypten sich in dänischen Häfen der Quarantäne unterziehen.

Fiume, 4. Juli. Für die Provenienzen aus Aegypten ist eine zehntägige Quarantäne angeordnet.

Alexandrien, 4. Juli. In Damiette starben gestern an der Cholera 110 Personen, in Mansurah von 15 erkrankten Personen 6, in Samanud starben 3 und in Shirbin 1 Person.

— Der „Voss. Ztg." meldet ein Telegramm aus Paris: „Aus Havre wird gemeldet: Der dort vorgekommene Cholerafall sei nicht asiatische Cholera, sondern in Folge unmäßigen Obstgenusses entstandene einheimische Cholera gewesen. Dasselbe Blatt erhält Kenntniß von einem Privattelegramm, demzufolge heute in Triest aus Alexandrien die Nachricht eingegangen ist, daß die Cholera in Damiette im Abnehmen begriffen ist.

Vermischtes.

Dresden, 4. Juli. Die Reise des Königs im Voigtlande hat in Folge eines heute in Mylau stattgehabten Unglücksfalles eine Unterbrechung erfahren. Bei der Besichtigung der Fabrik von Georgi daselbst durch den König riß der Fahrstuhl und wurde Kreishauptmann Dr. Hübel von Zwickau erschlagen.

Plauen i. Voigtl., 4. Juli. (Weitere Meldung.) Als heute Nachmittag 3 Uhr bei Besichtigung der Wollkämmerei von Georgi & Co. zu Mylau der König und sein Gefolge, welches aus dem Kreishauptmann Dr. Hübel, dem Geheimrath Bär, dem Oberstallmeister von Ehrenstein, dem Flügeladjutanten von Malortie, dem Handelskammerpräsidenten Georgi, dem Bürgermeister Jacob, dem Direktor Clad und dem Amtshauptmann von Welck bestand, sich auf den Fahrstuhl gestellt hatten, um von dem ersten in den zweiten Stock zu fahren, bewegte sich der Stuhl wider Erwarten abwärts zum Erdgeschoß und stieß mit mäßiger Gewalt auf dem Erdboden auf. Unmittelbar darauf erfolgte ein schwerer Schlag; ein großes Gewicht hatte sich oben abgelöst und den Kreishauptmann Dr. Hübel, sowie den Direktor Clad getroffen. Ersterer war auf der Stelle todt, während Letzterer einen Armbruch erlitt. Alle Uebrigen, insbesondere auch der König, blieben unversehrt. Letzterer hat, tief erschüttert, seine Reise sofort abgebrochen und ist mittelst Extrazugs nach Dresden zurückgekehrt.

Adorf i. Voigtl., 4. Juli. Ein heute früh im Gasthof „zum Engel" ausgebrochenes Feuer legte 36 Häuser und 12 Scheunen in Asche.

London, 4. Juli. Die Zahl der Personen, welche bei dem Stapellauf des Dampfers „Daphne" gestern umgekommen sind, wird auf 150 geschätzt. Durch Taucher ist festgestellt, daß der Maschinenraum mit Leichen angefüllt ist.

Bochum, 2. Juli. Einem mit teuflischer Bosheit geplanten Mordversuch fiel am Sonnabend Abend im hiesigen Amtsgerichtsgefängniß der neuangestellte Aufseher, Herr Hingst, zum Opfer. Als er zwischen 8 und 9 Uhr, der Instruktion gemäß, im Begriff war, in Begleitung eines Kalefaktors die einzelnen Zellen zu revidiren, wurde der Beamte, nachdem er die des wegen eines Straßenraubes 2c. verhafteten Bergarbeiters K. Fack von hier eben geöffnet hatte, von Fack, ehe er sich dessen versah, zunächst mittelst eines zur Keule eigens dazu hergerichteten Brettes derartig an den Kopf geschlagen, daß er zu Boden fiel; im selben Moment — bevor der auf dem Korridor stehende Kalefaktor es zu hindern vermochte — erhielt Herr H. von dem Verbrecher einen Messerstich in den Rücken und außerdem einen solchen in den Unterleib; der letztere Stich machte, daß die Eingeweide hervortraten. Hierauf stürzte sich F. auf den Kalefaktor, doch zum Glück eilte nun, durch das Geräusch aufmerksam gemacht, der auf dem oberen Korridor beschäftigte zweite Kalefaktor zur Hülfe heran, und den vereinten Kräften dieser Beiden (eigentliche Anstaltsbeamte waren, da gerade Ablösezeit, im Gefängniß nicht anwesend) gelang es, den Verbrecher, der augenscheinlich die Absicht hatte, über die Leiche des Aufsehers hinweg zur Freiheit zu gelangen, zu überwältigen, wobei er ziemlich erhebliche Verletzungen davontrug.

— [671 Mormonen] schifften sich am 2. d. in Liverpool auf dem Guion-Dampfer „Newada" nach New-York ein. 22 „ältere Brüder", welche als Missionäre in Europa thätig waren, begleiteten sie. Von den „Bekehrten" stammen 171 aus Großbritannien und 500 aus Norwegen und Schweden. Als ihr Reiseziel gilt die heilige Stadt am Salzsee in Utah.

Todesfälle.

— Aus Deidesheim kommt die Nachricht von dem daselbst am 1. d. Mts. erfolgten Ableben des Gutsbesitzers Ludwig Andreas Jordan. Jordan vertrat den Wahlkreis Landau, der in den letzten Tagen noch so viel umstritten worden ist, in dem Zollparlament und im deutschen Reichstag bis zum Jahre 1881, in denen er zur nationalliberalen Fraktion gehörte.

— Die Gattin des einst so gefeierten Heldentenors Josef Aloys Tichatschek ist vor einigen Tagen in Dresden an einer Darmverschlingung gestorben.

(Eingesandt.)

Seit Einrichtung der neuen Weiche in der unteren Leipzigerstraße wird auf dem Marktplatz gar nicht mehr von den Pferdebahnwagen angehalten. Wenn dies etwa eine Erleichterung für das fahrende Publikum sein soll, so bezweifeln wir dies, denn gerade auf dem verkehrreichen Markt, Knotenpunkt der Stadt, ist es sehr nothwendig, daß wenigstens einige Minuten Wartezeit der Wagen angeordnet wird. S. Z.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer. mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Réaum.	Feuchtigkeit der Luft. %	Wind.	
4. Juli	2 Nm.	756,0	+39,4	+31,5	11	SO.	heiter
	8 Ab.	754,2	+26,0	+20,8	65	SW.	heiter
5. Juli	7 M.	755,0	+24,4	+19,5	70	SW.	heiter

Uebersicht der Witterung.

Bei abnehmendem Luftdrucke hat das Depressionsgebiet im Westen seinen Einfluß auf Frankreich ausgebreitet, wo die Bewölkung zugenommen und, meist in Begleitung von Gewittern, fast überall Regen gefallen und etwas kühleres Wetter eingetreten ist. Ueber Centraleuropa dauert das stille, trockene, fast wolkenlose und außerordentlich warme Wetter noch fort, indessen dürften zunächst für das westliche Deutschland Trübung, Gewitter und einige Abkühlung zu erwarten sein.

Weineck's Wellenbäder, Klausthor-Vorstadt.
Temperatur des Wassers 18 Grad.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 4. Juli Abends 1,66, am 5. Juli Morgens 1,66 Meter.

Verantwortlicher Redakteur Albert Jänich in Halle.

N. S.-Ak. Freitag 6 Uhr Uebung Volksschule. Anm. v. Mitgl. b. **Voretzsch,** Wilhelmstr. 5.

Berliner Börse vom 4. Juli.

Fonds- und Staats-Papiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,20 bzG	
Consolidirte Preußische Anleihe	4½	103,60 bzB	
do. do. do.	4	102,00 bzG	
Staats-Anleihe 1850, 52, 53, 62	4	101,20 bz	
Staats-Schuldscheine	3½	98,50 bz	
Berliner Stadt-Obligationen 76 u. 78	4½	103,60 bz	
Landschaftliche Central-Pfandbriefe	4	102,00 bz	
Pommersche do.	4	101,90 G	
Posensche, neue do.	4	101,25 bzB	
Sächsische do.	4	—,—	
Posensche Rentenbriefe	4	101,20 G	
Preußische do.	4	101,20 bz	
Sächsische do.	4	101,30 B	
Bremer Anleihe de 1880	4	101,75 B	
Sächsische Staats-Rente	3	81,00 B	
Badische Prämien-Anleihe de 1867	4	130,80 bz	
do. 35 Fl.-Loose	—	—,—	
Bayerische Prämien-Anleihe	4	132,40 B	
Braunschweigische 20 Thaler-Loose		97,00 bzG	
Cöln-Mindener Prämien-Antheil	3½	126,00 bz	
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	127,25 bz	
Hamburger 50 Thl.-Loose p. St.	3	189,40 bz	
Meininger 7 Fl.-Loose	—	28,60 bz	
Oldenburger 40 Thlr.-Loose p. St.	3	147,90 bz	
Vom Staat erworbene Eisenbahnen.			
Märkisch-Posener St.-Act.	5	—,—	
Magdeburg-Halberstädter B. St.-Pr.	3½	89,00 G	
Niederschl.-Märk. St.-Act.	4	100,70 B	
Rheinische do.	6½	a. 164,50 bzB	
do. B. do.	4	ab. 101,30 bz	
Thüringer Lit. A. do.	8½	a. 214,00 bzB	
Ausländische Fonds.			
Italienische Rente	5	91,20 B	
Oesterreichische Gold-Rente	4	84,70 bz	
do. Papier-Rente	4½	—,—	
do. Silber-Rente	4½	67,80 bzG	
do. Kredit-Loose 1858	—	316,00 bz	
do. Lott.-Anl. 1860	5	121,50 bz	
do. do. 1864	—	314,70 bzB	
Rumänische Staats-Obligationen	6	104,00 bzB	
do. do. junb.	5	98,70 bz	
Russisch-Englische consol. Anl. 1870	5	87,50 bz	
do. do. 1871	5	87,40 bz	
do. Anleihe 1877	5	94,00 bzB	
do. do. 1880	4	72,70 bz	
Russ.-Engl. Orient-Anleihe I.	5	57,00 B	
do. do. II.	5	57,25 bzG	
do. Präm.-Anleihe de 1864	5	138,75 bz	
do. do. de 1866	5	132,00 bzB	
do. Boden-Kredit	5	86,00 bz	
do. Centr. Bodenkr.-Pf.	5	77,90 bz	
Ungarische Gold-Rente	6	102,80 bz	
do. do.	4	75,50 B	
do. Papierrente	5	74,25 bz	

Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
Anhalt-Dessauer Pfandbriefe	5	104,90 G
Braunschw.-Han. Hypothekenbriefe	4½	102,20 G
Hamburgische Hypoth.-Pfandbriefe	5	106,20 G
Krupp. Obligationen rz. 110 abg.	5	111,00 bzB
Meininger Hypotheken-Pfandbriefe	4½	101,30 bz
do. do.	4	98,25 G
Pomm. Hypth.-Br. I. rz. 120	5	110,00 B
Preußische B.-Kredit-B. unkündbare Hypth.-Briefe rz. 110	5	110,50 G
do. - V. VI. rz. 100 1886	5	103,75 bzB
do. rz. 115	4½	110,80 bzG
do. II. rz. 100	4	98,50 bzG
Preuß. Centr.-Pfandbr. unk. rz. 110	5	115,00 G
do. rz. 110	4½	109,25 bz
do. rz. 100	5	104,25 bzG
do. rz. 100	4½	103,00 bz
do. 1880, 81, 82 rz. 100	4	100,00 bz
Preußische Hypth.-A.-B. I. rz. 120	4½	108,75 bzG
do. do. VI. rz. 110	5	108,75 B
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
Stett. Nat.-Hypth. Kredit-Ges.	5	101,50 G
do. do. rz. 110	4½	104,00 bzG
Südd. Bod.-Kr.-Pfandbr. 1872 1879	4	100,00 G

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Aktien.		
Altona-Kieler	4	234,75 bzG
Berlin-Dresden	4	20,50 bzB
Berlin-Hamburg	4	375,50 bz
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	4	117,70 bz
Halle-Sorau-Guben	4	34,80 bz
Mainz-Ludwigshafen	4	104,90 bzG
Mecklenburg Friedr. Franz	4	212,80 bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	28,40 G
Ostpreußische Südbahn	4	116,10 bz
R. Oder-Ufer-Bahn	4	191,50 bzG
Stargard-Posen gar.	4½	103,50 bz
Weimar-Gera gar.	4½	41,25 bzB
Werra-Bahn	4	104,10 bzG
Aussig-Teplitz	4	255,10 bz
Buschtiehrader Bahn	4	78,60 bz
Dux-Bodenbach	4	143,90 bz
Gal. (Carl-L.-B) gar.	4	125,40 bz
Gotthardbahn	6	117,60 bzG
Kpr. Rudolfsbahn gar.	5	72,10 bz
Oesterreich. Fr. St. } Lit. A.	—	—,—
Oesterreich. Nbwb. } gemischte Nr.	5	345,50 bz
do. B. Elbeth. } gemischte Nr.	5	—,—
Russische Staatsbahn gar.	5	126,00 bz
Russische Südwb. gar.	5	60,50 bz
Berlin-Dresden St.-Pr.	5	49,50 bzG
Halle-Sorau-Guben St.-Pr.	5	111,25 bzG
Nordhausen-Erfurt do.	5	97,50 bzG
Ostpreußische Südbahn do.	5	115,50 bzG
R. Oder-Ufer-Bahn do.	5	190,25 bzG
Saalbahn do.	5	91,00 bzG
Weimar-Gera do.	5	58,00 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.		
Bergisch-Märkische V. Ser.	4½	103,00 B
do. VI. Ser.	4½	104,10 bzG
do. VII. Ser. conv.	4½	103,00 B
do. VIII. Ser.	4½	102,90 bz
do. IX. Ser.	5	103,75 bz
Berlin-Anhalt. A. u. B.	4½	103,25 G
Berlin-Anhalt. (Oberlauf.)	4½	—,—
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	103,10 bz
Berlin-Görlitzer conv.	4½	103,25 B
Berlin-Hamb. III. conv.	4½	103,00 B
Berlin-P.-Magdeb. Lit. A. u. B.	4	—,—
do. Lit. F.	4½	102,90 G
Berlin-St. II. III. u. VI. gar.	4	101,00 bz
Cöln-Mindener II. Em. 1853	4	—,—
do. VI. Em.	4½	104,75 bzG
do. VII. Em.	4½	102,90 B
Halle-Sorau-Guben v. St. gar. A.B.	4½	103,10 bz
Magdeburg-Halberstadt 1873	4½	102,90 bz
Magdeburg-Leipzig Pr. Lit. A.	4½	105,50 bzG
do. Lit. B.	4	101,20 bzB
Mainz-Ludwig 1881	4	108,00 G
Nordhausen-Erfurt I. Em.	4½	—,—
do. do.	4	98,60 bz
Oberschlesische gar. Lit. E.	3½	94,50 G
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	102,90 B
do. gar. 4% Lit. H.	4½	103,00 bzG
do. Em. v. 1879	4½	105,50 bz
do. Em. v. 1880	4½	104,00 bz
Ostpreußische Südbahn A. B. C.	4½	103,20 B
Rechte Oderufer	4½	103,00 G
do. II. Ser.	4	101,30 B
Rheinische	4	—,—
do. III. Em. 1869, 71 u. 73	4½	en. 103,00 G
Thüringer I. III. Serie	4	—,—
do. IV. Serie	4½	103,00 B
Weimar-Gerae	4½	101,50 B
Werrabahn I. Em.	4½	102,60 bz
Albrechtsbahn gar.	5	81,60 G
Dux-Bodenbacher II.	5	87,00 bzG
do. III.	5	103,80 B
Gal. Carl-Ludwigsbahn gar.	4½	84,40 bzB
Gotthardbahn I. Ser.	5	103,10 bzB
Kursk-Kiew gar.	5	102,20 B
Mosco-Räsan gar.	5	103,50 bzG
Nicolai-Obligationen	4	77,70 B
Räsan-Koslow gar.	4	102,25 bz

Bank-Aktien.		
Dessauer Landbank	4	116,25 bzB
Deutsche Bank	4	150,10 bzB
Deutsche Genossenschaft	4	126,00 bzG
Gerater Bank	4	93,25 G
Gothaer Privatbank	4	124,00 bzG
Leipziger Kredit-Anstalt	4	164,90 bzG
Leipziger Disc.	4	107,75 G
Magdeburger Privatbank	4	117,00 bzG
Magdeburger Bank	4	121,00 bzG
Meininger Kreditbank	4	95,00 B
Preußische Bodenkredit-Bank	4	109,20 bzG
Preuß. Central-Bod. 40%	4	125,70 G
Reichsbank	4½	149,80 bzG
Weimarische Bank	4	89,20 B
Industrie-Aktien.		
Berliner Br. (Tivoli)	4	84,60 bzG
do. Unionsbr.	4	72,75 bzB
Dessauer Gas	4	184,00 B
Gr. Berliner Pferdebahn	4	195,50 bzG
Ahren's Brauerei	4	73,50 bzG
Anh. Kohlenwerk	4	119,00 bzB
Bazar	4	—,—
Berliner Pferdebahn	4	137,70 bzG
Crölliwitzer Papierfabrik conv.	4	—,—
Eilenburger Kattun	4	—,—
Glanzziger Zuckerfabrik	4	100,00 bzG
Halle'sche Maschinen-Fabrik	4	249,75 B
Heinrichshall	4	138,00 B
Kette, Elb-Dampfsch.	4	118,00 bzG
Köthitzdorf	4	148,00 bzG
Leopoldshallar Verein	4	104,75 bz
do. Stamm-Prioritäten	5	—,—
Märkisch-Westfäl. Bergw.-Verein	4	70,00 B
Magdeburger Bauß.	4	95,00 bzB
do. Bergwerks-Gesellschaft	4	189,00 bzG
do. Gas	4	—,—
do. Straßenbahn	4	137,10 G
Nähmaschinen Frister & Roßmann	4	106,30 bz
Sächsische Gußstahlfabrik	4	92,50 bzG
do. Nähfäden	4	70,00 bzG
do. Stickmaschinen-Fabrik	4	108,00 G
Sächsisch-Thüringische Bgw.	4	193,50 bzG
do. Schnh. Webst.	4	124,00 B
Saline Salzungen	4	100,00 B
Stafß. Chem. conv.	4	139,25 bzG
Sudenburger Maschinen	4	270,00 B
Tapetenfabrik Nordhausen	4	120,50 G
Thale Eisenb. St.-Pr.	6	108,50 bzG
Zeitzer Maschinen	4	155,50 G

Wechsel.				
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3½	—,—
London	1 L. Strl.	8 T.	4	—,—
Paris	100 Fr.	8 T.	3	—,—
Wien, österreich. W.	100 Fl.	8 T.	4	170,65 bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	198,30 bz

Geld-Sorten und Banknoten.	
Sovereigns pr. Stück	20,42 G
20-Francs-Stück	16,29 G
Dollars pr. Stück	—,—
Französische Banknoten pr. 100 Francs	81,40 bz
Oesterreichische Banknoten pr. 100 Fl.	170,80 bz
Russische Banknoten per 100 Rubel	199,15 bz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-188307069/fragment/page=0003

Aufgebot.

Nachbezeichneter, von **Wilhelm Nagelschmidt** auf **Max Lichtenstein** in Halle a/S. gezogener, von letzterem acceptirter Wechsel, d. d. Berlin den 15. September 1882 über 500 ℳ, zahlbar am 15. Oktober 1882 an die Ordre des Ausstellers und versehen mit dem Blancoindossement des Wilhelm Nagelschmidt, ist angeblich verloren gegangen.

Auf Antrag des Kaufmanns **Wilhelm Nagelschmidt** in Berlin, wird der Inhaber des Wechsels aufgefordert, seine Rechte spätestens in dem auf den

5. Februar 1884 Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer № 31, anberaumten Aufgebots-Termine anzumelden und den Wechsel vorzulegen, widrigenfalls dessen Kraftloserklärung erfolgen wird.

Halle a/S., den 1. Juli 1883.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Auction.

Am Sonnabend den 7. d. M. Nachmittags 2 Uhr versteigere ich gr. Brauhausgasse 26 zwangsweise:

47 Flaschen Wein, 15 Dtzd. Flanellhemden, sowie mehrere Möbel, Betten, Haus- und Küchengeräth.

***Petschick*, Gerichts-Vollzieher.**

Auction.

Sonnabend den 7. d. Mts. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Schulberg Nr. 8** zwangsweise:

1 eisernen Füllofen, 1 Badewanne, 1 Dezimalwaage, 1 zweisitz. Schreibpult, 1 Ladentisch, 2 Ladenschränke, 3 Regale, 1 Glaskasten ꝛc.

gegen sofortige baare Bezahlung.

***Müller*, Gerichts-Vollzieher.**

Auction.

Sonnabend den 7. Juli cr. Vorm. 10 Uhr sollen **Schulberg 8 hier** zwangsweise versteigert werden: Mahagoni-Möbel, insbesondere Sopha, Vertiko, Schreib- und Kleidersekretär, Spiegel mit Schränkchen, Tische, Stühle ꝛc., Schneidekluhben, Patent-Axen, 2 neue Kinderschlitten, 2 Stücken ca. 80 m Kord.

***Bischoff*, Gerichts-Vollzieher.**

Auction

Sonnabend den 7. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr Brüderstraße 4 (Halloria).

O. Radestock, Auct.-Commissar.

Sonnabend den 7. Abends 6½ Uhr

Auction

von Holz und Fußboden-Brettern in der großen Ulrichstraße 36 im gold. Schiffchen.

Ausschnitt

aller feinen **Wurst-** u. **Fleischwaaren**, täglich frische gekochte **Zunge** empfiehlt

gr. Ulrichstraße 27, *W. Assmann.*

Isländ. Matjes-Heringe,
pro Schock 4,50 ℳ,
Schott. Matjes-Heringe,
pro Schock 2,50 ℳ
B. Fulcke,
Leipzigerstrasse 6 u. 83.

Frischen **Hamburger Caviar**, à ℔. 2 ℳ, ff. ger. **Rheinlachs**, à ℔. 4 ℳ, Ausschnitt aller feinen **Wurst-** und **Fleischwaaren, neue Kartoffeln** und **neue Heringe, frischen Pumpernickel** empfiehlt

gr. Ulrichstraße 27, *W. Assmann.*

Feinste **Thüring. Tafelbutter**, wöchentlich zweimal frische Sendung, à ℔. 1 ℳ, in Fäßchen von 25 ℔. Inhalt billiger, empfiehlt **Aug. Apelt.**

Eier!

schöne frische Waare, empfiehlt à Schock 2 ℳ 75 ₰. **A. Uhlitzsch**, Königstr. 33.

Große Auswahl in
Hüten u. Mützen,
billigste Preise,
empfiehlt die Hut- und Mützenfabrik
7. Schülershof 7.

Rossfleisch!!

Ich habe diese Woche **unübertrefflich feine Waare.**

Aug. Thurm,
Reilstraße 9.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 10. Mai d. J., betreffend die

Donnerstag den 12. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr

beginnende Auction, bringt unterzeichnetes Leihamt fernerweit zur Kenntniß des Publikums, daß die Einlösung und Erneuerung der im zweiten Quartale 1882 versetzten und erneuerten Pfänder

Freitag den 6. Juli d. J. wieder beginnt

und dann bis zur Auction fortgesetzt wird.

Hierbei wird das erneuernde Publikum darauf aufmerksam gemacht, **daß das Leihamt außer Stande und auch nicht verpflichtet ist, die ausgefertigten Erneuerungs-Pfandscheine aufzubewahren, daß dasselbe vielmehr jede Verantwortung eines Schadens ablehnen muß, der daraus entspringen kann, wenn das Publikum sich entfernt, ohne die Ausfertigung resp. Aushändigung der Erneuerungs-Pfandscheine abzuwarten.**

Die Anmelder verlorener Pfandscheine verfallener Pfänder aber werden ersucht, diese Pfänder bis spätestens den 11. Juli einzulösen oder zu erneuern, weil andernfalls dieselben mit versteigert werden müssen.

Endlich wird das Publikum noch davon besonders in Kenntniß gesetzt, daß **am 9., 10., 11. und 12. Juli d. J. die Einlösung nicht verfallener Pfänder nicht gestattet werden kann,** damit es ermöglicht wird, die Einlösungen und Erneuerungen der verfallenen Pfänder zu bewirken.

Halle a/S., den 5. Juli 1883.

Das Leihamt der Stadt Halle.
Röder, Inspektor.

Geschäfts-Uebernahme.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich unterm heutigen Tage die **altrenommirte**

Rind- u. Schweine-Schlächterei

des Herrn **Gustav Doehler** hier, **große Brauhausgasse 15,** übernommen habe.

Auf meine wirklich guten **Wurst- und Fleischwaaren** in **bester Qualität** mache ich besonders aufmerksam und verspreche ich überhaupt bei civilen Preisen gute und reelle Bedienung.

Hochachtend
Gustav Pirl,
Schlächtermeister, große Brauhausgasse 15.

Wohnungs-Verlegung.

Am heutigen Tage verlegte meine Wohnung von Fleischergasse 31 nach

Töpferplan 3

am Leipziger Thurm. Dies meinen werthen Kunden zur gefälligen Beachtung. Hochachtungsvoll

Hermann Deutschbein,
Schuhmachermeister.

Plössnitzer Bier-Depôt

Halle a/S., Markt,

liefert seine anerkannt **vorzüglichen und beliebten Biere in Original-Brauerei-Füllung** zu nachstehenden Preisen **franco** Haus.

Lagerbier	31	Flaschen zu ℳ	3,00.
do.	15	„ „ „	1,50.
Bayr. Bier	7	„ „ „	3,00.
do.	13	„ „ „	1,50.

Schutzmarke. **Bayr. Bierverkäufer Rabatt.** Schutzmarke.

Holzdrahtrouleaux,

bestes Schutzmittel gegen Sonnenhitze und viel billiger als Bretter-Jalousien, empfiehlt

Hermann Arnold,
Markt 13, an der Marktkirche.

Gyps.

Depôt von Friedr. Eugling in Ellrich a/H. bei

Otto Westphal Filiale, Steinthor-Bahnhof (Privat-Geleis).

Wilke's Garten,

kleine Klausstrasse 8.

Heute Freitag den 6. Juli

Grosses Garten-Concert.

Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

Rosenthal.

Heute Donnerstag den 5. Juli

Grosses Concert,

gegeben von der Stadtmusik-Kapelle aus Schraplau (25 Mann) unter Leitung ihres Direktors Herrn **Franke.**

Anfang präcis ½8 Uhr. Ende ½11 Uhr.
Entrée für Damen 10 Pfg., für Herren 20 Pfg. ***F. Edel.***

Thieme's Garten, Augustastr. 2.

Heute Freitag

Unterhaltungsmusik nebst humoristischen Vorträgen

eines sehr beliebten **Gesangskomikers.** Entrée à Person 10 ₰.

Kl. **Sitzkinderwagen** billig zu verkaufen Martinsgasse 18.

Eine braungestreifte große **Weste** gefunden. Abzuholen Niemeyerstraße 10, p.

Kauflustige

werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Haus **Schmeerstraße 35** erbtheilungshalber am **12. Juli Vorm. 10 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, soll meistbietend versteigert werden. Gleichzeitig wird bemerkt, daß das Haus **Schmeerstraße 36** soll aus freier Hand verkauft werden. Reflektanten können schon vorher sich mit mir in Verbindung setzen.

Ferd. Franke, Schmeerstraße 17/18.

ff. neue Isländer Heringe und **neue Kartoffeln** empfiehlt

gr. Ulrichstraße 27, *W. Assmann.*

Ein **Tafel-Klavier**, gut erhalten, und ein ziemlich neuer **Handwagen** zu verkaufen Franckenstraße 5, I.

Tanz-Unterricht

ertheile regelmäßig jeden **Donnerstag** von 8 Uhr ab und **Sonntag** von 3½ Uhr ab im **Concerthaus** gegen billiges Honorar.

Gefl. Anmeldungen von Herren und Damen erbittet **Ad. Fröbe,**
gr. Brauhausgasse 16, II.

Sympathiekur.

Ich wohne **gr. Steinstraße 73,** im Hofe. **W. Jahn.**

Ich bin vom Donnerstag den 12. Juli cr. ab auf mehrere Wochen verreist.

Dr. Henze.

Mein ältester Sohn **Felix Hagedorn** ist heute aus meinem Geschäft ausgeschieden und ist derselbe in keiner Weise mehr befugt, Forderungen auf meinen Namen einzuziehen.

Halle a/S., den 4. Juli 1883.

E. Hagedorn, Optiker,
gr. Ulrichstraße 61.

6000 Thlr. werden als 1. Hypothek auf ein Grundstück zum 15. August gesucht. Off. unter **A. B. 14** in der Exped. d. Bl. erb.

Ein tüchtiger

Metalldreher

findet dauernde Beschäftigung bei

Joh. Ballhause, Metallgießerei, Reilstraße 4.

Einen tüchtigen **Klempnergesellen** sucht **H. Schulze,** gr. Steinstraße 21.

Landwirthschafterinnen, Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen erhalten sofort u. später Stellen d.

Pauline Fleckinger,
Leipzigerstraße 6.

2 Frauen finden Beschäftigung auf dem Friedhof. **C. Richter.**

Ein junges anständiges Mädchen wird gesucht Dorotheenstraße 15, p.

Hôtel und Café David.

Freitag den 6. d. Mts. Abends 8 Uhr

Grosses Militär-Concert

von der Kapelle des **12. Thür. Husaren-Regiments** unter Leitung ihres Musikdirektors Herrn **Schütz.**

Entrée 30 Pfg. ***R. Heller.***

Moritzburg.

Heute Donnerstag

Gr. Schlachtefest.

Zur Aufführung kommt: **Der Riesen-Leierkasten.**

Hallesche freiwillige Feuerwehr.

Freitag den 6. Juli Abends 8 Uhr Außerordentliche Generalversammlung in der „Glocke."

Das Commando.

Verloren wurde am Montag früh eine **silberne Uhrkette.** Bitte gegen gute Belohnung abzugeben Wörmlitzerstraße 36.

Eine **Korallenbroche** verloren v. Wilhelmstraße bis zur Karlstraße. Eine gute Belohnung bei Prof. **Keil,** Barfüßerstraße 10.

Grünes Zeug verl. Hermannstr. 2a, II, links.

Sommerüberzieher

aus dunkelblauem Kammgarn, am Kragen gezeichnet: „L. Götze, Leipzig" liegen geblieben. Gegen gute Belohnung abzugeben bei

Rud. Mosse, Brüderstraße 6.

Für den Inseratentheil verantwortlich
M. Uhlemann in Halle.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-188307069/fragment/page=0004